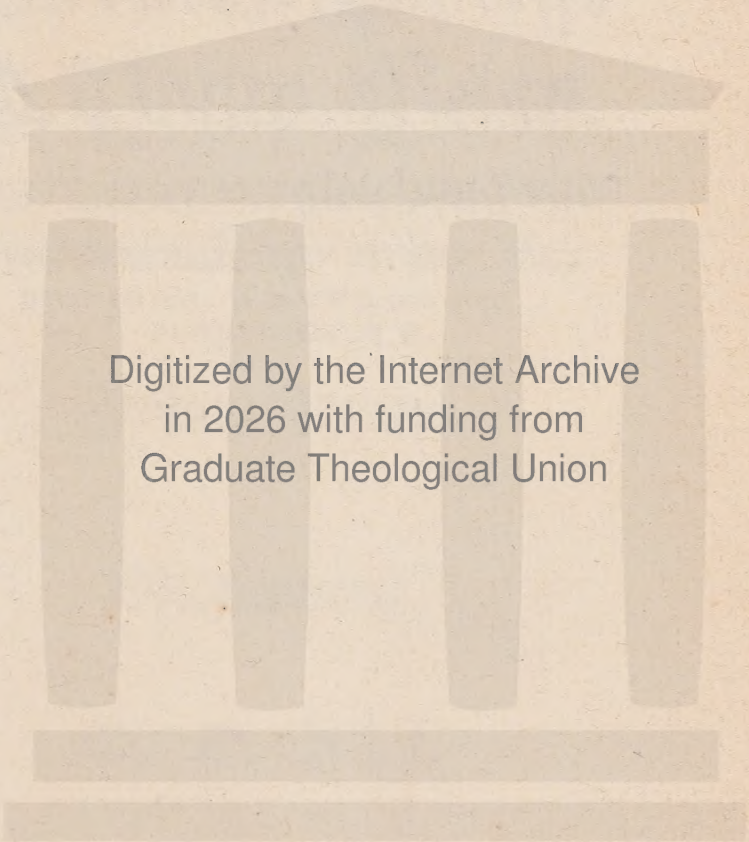
Melanchthon
Von rechter
Vergleichung
1541

J. C. Mattes' Collection


Digitized by the Internet Archive
in 2026 with funding from
Graduate Theological Union

https://archive.org/details/einkurtzeschriff00mela

Melanchthon, Philip

Ein kurtze Schrifft D. Philip. Melan.

Von rechter vergleichung vnd friedshandlung/ in der Religion sachen / Aus dem Latin verdeudscht / Durch D.

Justum Jonam.

Wittemberg.

M. D. XLI.

BR 336
.M4
1941

PACIFIC LUTHERAN
THEOLOGICAL SEMINARY
THE LIBRARY

Dem Durchleuchtigen Hochbornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Otto / Hertzogen zu Braunschwigk vnd Lüneburgk ꝛc. Meinem gnedigen Herrn.

Gnade vnd Friede Gottes jn Christo. Durchleuchtiger / hochgeborner / Fürst / Gnediger Herr / Nach dem die sachen / der Religion viel Rede vnd Disputirns / jn der Welt machen / Jst vieler hoher Potentaten / vieler löblichher Fürsten vnd Herren wundsch / Das jn den aller groswichtigsten sachen / möchte ein concordia / vnd gute Christliche vergleichunge / gemacht werden. Das begern auch von hertzen viel ehrlich hohe leute vom Adel / viel Gelerte / viel Gottfürchtige / Jn allen Stenden. Auff das doch ein mal die vielen Reichstage / mochten Gottes / reichen Segen haben / vnd alle vnkost vnd arbeit mit einer gabe von Himel / guter Christlicher vergleichung / möchte durch Gottes gnade erstatet werden.

Wie D. Philippus Melanchthon / vnd andere frome / gottselige Hertzen / seufftzen / Vnd was sie jn jrem Gebet / vnd jr Supplication / jn der hochsten himelischen Canzley suchen / hat er gnugsam zuuerstehen geben / jn dieser Schuel Oration. Jn dem / das er treulich anzeigt / mit guten bestendi-

gen Gründen/ Das wo ein rechte vergleichung/ in der Religion sachen/ sol gemacht werden/ Das die warheit ernstlich/ on alle vermentelung/ aus der heiligen Bibel/ solle vnd müsse gesucht werden.

Weil nu aber jn diesen letzten vnd fehrlichen zeiten/ der Bapst mit seinem Hauffen sich befleissiget/ den auffgedeckten Grewel/ Abgötterey vnd jrthum/ noch heutiges tages/ ja auffs wenigst/ ob er noch etwas gelten mochte/ zuuerkeuffen/ vñ die Römische/ stinkende heiligkeit zu plezen/ flicken vnd zu erhalten/ Spart er/ sampt seinen Geistlichen/ kein gelt noch vnkosten/ Welches gleichwol ein grosse wunderliche verenderung ist/ Denn vor kurtzer zeit muste jnen alle welt geben/ Sie aber niemand ein Heller wundscheten.

Es geschicht aber alles der meinung/ das der Rattenkönig zu Rom/ mit seinen grossen vnd kleinen Meusen/ Schreyer vnd Speyer/ die jm seine Gottslesterliche Grewel vnd Schewel helffen flicken vnd plezen. Solcher findet er auch gnug/ Als D. Eck/ der ein Man were/ Weñ er ernstlich gleubte/ das nach diesem leben/ ein anders vnd bessers were. Cochleus/ das böse/ gifftige Würmlin vnd Bluthundlin/ Den die Papisten selbs/ da erbarkeit innen ist/ fur ein Kochleffel vnd Geuchlin halten Witzel/ welchem/ ob er wol ein Germanus ist/ der Welsche Babst sold gibet/ Vnd andere der gleichen/ welche alle dazu bestelt/ das sie Concordien/ friede/ vnd fridshandlung vñ vertrege/ in der Religion sollen machen/ Das ist/ den alten/ lausigen/ Betlers mantel flicken vnd plezen.

Wider diese schedliche/ gifftige Würme/ redet jn dieser Schuel oration D. Philippus Melanth.

vnd

vnd gibet ein trewen Rat / wes man ſich hierin halten ſol.

Wir hoffen / Gott werde ſein gnad vnd ſegen gnediglich geben / Nicht auff jener / der Synagogen malignantium / ſeiten / Denn Chriſtus vnd Belial ſtimmen nimermehr vber ein / Es wolte denn Gott / ein ſonderlich Wunderzeichen thun. Sondern weil der aller loblichſt Keiſer / vnſer gnedigſter Herr / Carolus 5. von vielen gelobt wird / das ſein Kai. Mai. die warheit in der Religion ſachen mit ernſt ſuchen vnd meinen / Auch glaubwirdig geſagt wird von dem löblichen Herrn / Domino de Granuilla / vnd andern mehr / das ſie trewlich die ehre Chriſti zu fördern / vnd zu ſuchen geſinnet ſind / Wollen wir hoffen vnd des beſten gewarten. Doch gleichwol gewis gleuben / was hierin gutes geſchicht / das vnſer lieber HErr Chriſtus gethan / der der hohen Potentaten vnd Herrn hertz in ſeiner hand hat / vnd ſie lencket vnd wendet wie er wil / Denn er allein wil vnd mus ſein Kirchen erhalten / Thuts aber gleichwol durch mittel.

Dieſe Schrifft D. Philippi / durch mich verdeuſcht / hab ich vnterthenigter meinung E. F. G. wollen zuſchreiben / Wil fleiſſig Gott bitten / das mein gnediger Herr . E. F. G. Son / ſo bey vns zu Wittemberg ſtudirt / müge zu ſeinen ſtudijs reichen Gottes ſegen haben / vnd künfftig auch (wie itzt das gantz Fürſtlich hochlöblich haus zu Lüneburg helffen das Euangelium ausbreiten / Datum zu Halle in Sachſſen / am 15. Junij. Anno. 1541.

E. F. G.

Williger Diener

Juſtus Jonas.

Ein kurtze Schrifft D. Phi
lippi Melanchthonis/ Von rechter vergleichung vnd friedshandlung / jn der Religion sachen.

Ich halt das es ehrlich/ vnd gantz löblich vrsach gehabt/alſo jn gegenwertigkeit der Oberſten vnd Furnemſten vnd aller Gliedmas/ in den Vniuerſiteten oder Hohen Schulen / Doctorats vnd Magiſterij gradus/denen mit zuteilen / Welcher geſchicklickeit man ſich durch gebürlich verhör/ erkundet hat / Denn ſolche Promotion ſollen billich offentlich geſchehen. Es ſey nu da mit gemeinet dis oder ein anders/ So ſollen doch allen ehrliebenden ſolche verſamlunge gefallen / Denn es bringet an im ſelbs/verſtendigen vnd ehrlichen Leuten billich ein freude / ſo viel gelerte leute / ſamptlich zuſehen. Denn weisheit lere vnd kunſt / ſind doch der teureſt/edelſt ſchmuck vnd kleinot/ beide jn der Kirchen vnd hohen Regimenten. Vnd wenn ehrliche vnd gottfurchtige Leute/ ſo viel Gelerten/ verſamlet ſehen in ſo mancherley Profeſſion vnd Künſten/ Sollen ſie billich betrachten / mit was ſchönen/ mancherley Schetzen vnd Gaben / Gott der HErr/ die edle menſchlich Natur gezieret/vnd vnter einander zu ſamen/ verbunden hat.

Mir ſind ſelb offte die augen vbergangen

Wenn

wenn ich/ jn dieſen Verſamlungen die liebe Jugent/ hab angeſehen/ auff welche kunfftig die ſchwere Laſt/ die Regirung der Kirchen / ſol geerbet wer/ den / Welche bey den Nachkomen allerley nützlich künſte / beide in Kirchen vnd Schulen / doch nicht on groſſe ſorgen vnd viel arbeit/ wider den Satan vnd die böſe Welt erhalten ſollen.

Wenn ich nu da erwege / was groſſer fahr vnd anfechtung die Kirche kunfftig zugewarten habe / Befinde ich viel wichtige vrſachen zu traw/ ren / Darumb billich ein jglicher Gottfurchtiger fur die liebe Jügent zu beten bewegt ſolt wer/ den / Sonderlich für euch Schuler / ſo itzt zur zeit zu dieſſer Ritterſchafft verordent / kunfftig erſt recht erfinden vnd erfaren werdet/ was es fur ein ſchwerer Kampffe iſt/ Warheit vnd Ehre/ wi/ der den Teuffel zuerhalten.

Mit dieſen gedancken gehe ich vmb / wenn ich die liebe Jugent anſehe/ jn ſolcher verſamlun/ gen Jn welchen mir dieſe gewonheit ſonderlich wol gefelt/ Das ſolche geprenge jn Schulen nicht wer/ den angericht/ allein ſchertz vnd kürtzweil zuſehen / wie jn der Hern hofen auff welt freude / Sondern der furnemeſte Schmucke in dieſen Promotion/ ſind die latiniſchen Orationes / Daraus die Jügent beide zu verſtand vnd guten ſitten mercklich beſſe/ rung kan nemen / Darumb ſind die ſelbigen latini/ ſchen Oration das groſte teil/ dieſes Geprengs.

Weil es aber itzt mein Ampt erfoddert / hie

etwas

etwas für der Jugent/ von vnſern Schulſachen zu reden / wolt ich gerne etwas fürbringen / welches der Jugent nützlich were / vnd vnſern Preceptoribus auch nicht verdrieslich zu hören. Ich bin wol willens geweſen / etwas auff dis mal von der Aſtronomia zu ſagen / vnd von den herrlichen wercken Gottes/ des Himels vnd Stern lauffte. Aber ich habe aus verhinderung nicht ſolches / ſo gantz wie ich angefangen / volenden können. Darumb habe ich mir von gemeinern / vnd andern ſachen zu reden fürgenomen/ Der ich mich itzt erinnere durch die manchfeltige Tagleiſtung der Potentaten vnd groſſen Herrn / vnd Reichstage / ſo gehalten ſind/ vnd noch möchten gehalten werden.

Wir ſehen vnd leſen teglich in des Keiſers/ vnd der Potentaten auſchreiben / Das man ratſchlagt / vnd gerne wege vnd mittel ſuchen wolt/ wie die zwiſpalt in der Religion/ möchtē zu friede/ vergleichung der Lere vñ güter einigkeit im Reich gebracht werden. Nu were dieſe gar ein tewr / ja vberaus hohe gantz Fürſtliche / Keiſerliche tugent/ wenn es den hohen Potentaten recht ernſt were/ die reine Warheit / den rechten Gottesdienſt vnd die ware Religion zu ſuchen/ vnd trewlich zu hanthaben. Vnd wo ſie ſolch / ſo gros / nützlich werck fürhetten/ ſolten wir billich/ ſie alle preiſen / loben/ für ſie beten/ glück vnd heil wündſchen/ Das Gott der HERR zu ſolchen hochnötigſten/ aller wichtigſten ſachen / wolt ſeinen Segen vnd gnade verleihen.

Aber/ ah HERR Gott/ dir im hohen Himel

ſey es

sey es geklagt/ Wir hören vnd sehen teglich/ das die jenigen/ so in diesen aller wichtigesten Hendeln / solten die fürnemsten Fürgenger vñ Anleiter sein / richten nicht mehr auff so viel Reichstagen aus / denn das sie suchen den alten misbreuchen ein schein vnd feine farbe anzustreichen vnd zu machen/ Wenden den blossen namen vnd schein / einer Concordien vñ vergleichung allein darumb für / Damit sie das Euangelium vnd sein hellen glantz/ auffs newe dempfen vnd vnterdrucken / vnd jren müssiggang vnd Tumherrn leben erhalten mügen / Es bleibe Christus/ ware Religion vnd Gottesdienst / wo sie können. In solchem jrem fürnemen brauchen sie verschmitzte vnd listige Leute/ die auff Heidnische weise aufferzogen / sich jr leben lang nichts mit der Bibel bekümmert haben / allein zu vnnützem geschwetz/ frechem geschrey vnd sophistrey gewehnet vnd darin geübet.

Christus der HErr sagt Joan. 8. ein ernstlich wort/ Die lüge ist vom Teuffel/ Darumb von anbegin der Welt / zu allen jaren vnd zeiten / beuleissiget sich Satan der lügen / denn der Satan hat allezeit in den Kirchen vnd Schulen sein Lügen mit eingefüret / vnd auff das sie ein schein hetten / pflegt er sie alle zeit zu ferben vnd zu schmücken / mit einer usserlichen heiligkeit vnd gleisnerey.

Für solchem griff vnd arger list des Teuffels/ haben wir vns itzt auch zubesorgen vnd zu hüten/ Sonderlich weil zu vnsern itzigen ferlichen / geschwinden zeiten / aus sonderlichem verhengnis Gottes / allerley enderung fürfallen / vnd etliche vnter

den jenigen / so scharffen verstand haben / seer vnbestendig / fürwitzig vnd mutwillig sind / auch jrem fürwitz vnd mutwillen allzu viel nachgeben. On das / das der Satan itzt auch war nimpt / wie die zeiten vnd leuffte sind / vnd reitzet solche Leute deste hefftiger. Etliche verachten die reinen Christlichen lere. Etliche suchen aus einem sonderlichem stolz vnd ehrgeitz / newe opinion / Etliche wollen keiner Disputation stat geben / vnd fliehen allen kampff / Wie der alt Vers vom Hane sagt / Das er erschrocken sey vnd henge die Flügel vor furcht vnd kleinmütigkeit. Darumb sollen Christliche hertzen die warheit lieben / vnd gründtlich aus der heiligen Schrifft forschen / sich vleissigen / feste ob der warheit zu halten / alle Sophisterey vnd geferbte vergleichung der lere / wie den Teuffel selbs / auff das allerhefftigste hassen.

Darumb habe ich etliche alte Exempel / aus den Historien / nicht allein von den Kirchen sachen / sondern auch von allerley hendeln / der Regiment vnd Potentaten zusamen gelesen / das wir mügen gewarnet sein / solche falsche / Teuffliſche list zu fliehen / Denn mit solcher vntrew / mit so ferlichem / bösem betrug / sol kein ehrlich / redlich Man vmbgehen / So bringets auch in vielen hochwichtigen sachen. grossen trefflichen schaden. Vnd erstlich wil ich von einer Kirchen historien ein Exempel anziehen.

Als der grosse Jamer vnd Elend in der Kirchen ward angericht / da der zwispalt aus der Ketzerischen lere Arij für fiel / sind vnseglich viel Leute gewesen /

geweſen / welche nicht ſo gar gros darnach frageten / die rechte warheit in dem wichtigſtem Artickel zu ſuchen vñ zu haben / Sondern allein / das die Diſputation / möchten auffhören / vnd das es wider möchte euſſerlich friede werden. Darumb hat man im Concilio Syrmienſi ein mittel vnd forme / einer vergleichung fürgeſchlagen / welche weder kalt noch warm war / Vnd ſo ſie beide Teil annemen / So ſolt damit der zwiſpalt auffgehaben ſein. Man hatte ſich nach vieler vnterredung vnd Diſputation verglichen / Das alle Kirchen im Symbolo ſolten leſen / ὅμοιον / ſo man zuuor hatte geleſen in den Göttlichen / Chriſtlichen Kirchen vnd verſamlungen / ὁμοούσιον. Dieſes duncket die Friedsmacher / einen Stifel ſein / den man wol an beide Beine ziehē kōndte / vnd damit ſolt der zwiſpalt auffgehaben ſein.

Was geſchach aber? Was alſo von auſſen allein geferbet iſt / hat doch den werd nicht. Als nu dis wort im Symbolo / etliche auff dieſen / die andern auff jenen weg auslegeten / vnd wolten verſtandē haben / ward das fewr nur ferlicher vñ gröſſer. Denn die Ketzer Ariani wurden dadurch geſtercket / vnd nicht bekeret / Die Gottſeligen aber (ſo die Schrifft recht hatten) wurden bedrengt vnd betrübt / Vnd die ſchwachen Gewiſſen verwirret. Ein ſolch ende vnd ausgang haben ſolche vergleichung in den Religion hendeln / die man mit Menſchen gedancken anfehet.

In den Comedien / beide Kriechiſchen vnd Latiniſchen / ſind ſolche rencke vnd liſtige tücke abgemalet /

gemalet/ nicht das man in Religion hendeln / vnd in Regiment sachen/ solchen ferlichen betrug brauchen sol/ Sondern / das die Jugent in den Comedien lerne / das man sich dafür hüten sol. Die vntrewen Knechte in den Comedien die spielen also / vnd mengen durcheinander alles mit list / falscheit vnd vntrew. Als Syrus sagt (wie es der Poet Terentius beschreibt) Da habe ich warlich einen recht behenden rat/vnd den rechten listigen griff gefunden/ Das achte ich mir nu warlich für ein hohen rhum. Danck habe mein Leib vnd Leben/ das ich aller böser tücke/ vnd geschwinder List so durchgangen vnd gewaltig bin (das ich kan die warheit sagen) vnd dennoch beide alte Lappen so fein betriegen. Was sagte aber der abgetrieben / verschmitzte Schalck hernach/da sein Büberey offenbar ward. Ah/sprach er/was habe ich verzweifelter Mensch vnbedechtlich für ein vnglück gestifftet/ O Zetter vber meinen Hals. Also teuschet er die alten Greisen nicht lang/ sondern band jm selbs mit solcher seiner teuscherey eine Ruten vber seinen Hindern.

Die Historien zeigen an / das in dem selbigen Concilio Syrmiensi sey gewesen der Bischoff Osius/ welcher Christlich vnd in der lere rein gewesen/ vnd derhalben ein grosses ansehen vnd namen für andern gehabt. Der selbige ehrlich/ frome Man/ ist villeicht kleinmütig worden / oder ist durch listige/ griffe vnd rencke betrogen / vnd hat solch vngewis/ geferliche friedsmittel vñ forme jm gefallen lassen. Der hohe Christliche Man aber / hat von den Hendeln hernach nichts gebracht/ denn ein stifft in seinem

nem hertzen/ angst vnd beschwerung im Gewissen/ Sonderlich da er gesehen/das mehr zertrennung erwachsen / vnd das es durch solch tückisch mittelung nur erger ist worden/Denn hernach that es im hertzlich wehe / das er bey den klaren worten der Schrifft / bey der warheit nicht gehalten/ Das der Gottlosen vnd irrigen Geister bosheit gestercket/ das man den heiligen Geist / in so viel fromen Leuten betrübet hette/ Das die schwachen vnd blöden/ noch in grössern zweiffel vnd vngewisheit /durch solche tückische / vngleiche vergleichung gefüret weren.

Was ist nu schendlicher oder neher/der höchsten Gotteslesterung / denn das man / in solchen aller wichtigsten / hohen / Göttlichen sachen / also mit Menschen tücken vnd rencken / geferbte vergleichung in der Religion suchet? In massen / wie in Comedijs / mit den sachen spielen / Pseudolus/ Phormio/ Palestrio/ oder der gleichen Leute/ Alles mit gesuchter list / vnd sonderlichen / behenden rencken. Vnd wir sehen doch / das die grossen Herren/ Könige vnd Fürsten in der Welt/ solche listige Tausentkünstiger gros achten / vnd auch in diesen hohen Religion sachen gerne brauchen / die da können solche / betriegliche / geferbte vergleichung fürgeben/ vnd die einfeltigen/ auff das Eys füren.

Es ist zwar Adams kindern vnd den Menschen angeborn/ vnd ein eingepflantzte art worden/ Es ist aber ein Gifft von der Erbsünde / von der alten Schlangen / vom Satan (der ein Lügner ist) das sie ein lust zur falscheit/ zu betrug/ ja zu aller list

vnd gschwinden tücken haben. Wie denn die Hi-
storien / den Römischen Magistrat loben / Das er
einen listigen König mit gleicher Müntze bezalet /
Da er vnter andern Artickeln / der Friedshanlung
mit Antiocho schreiben lies Das die Römer / die
helffte der schiffe Antiochi behalten solten. Da lies-
sen die Römer alle schiffe mitten entzwey schneiden
vnd hawen / Vnd so viel daraus zerbrochene stücke
wurden / der liessen sie gleich die helffte Antiocho
folgen / Schwecheten also wider alle meinung der
Heubtsache durch diese list seine macht.

Von einem andern betrug lieset man in den
Historien / Ein geschwinder / listiger Ebentewrer /
machte in Kriegsleufften einen friedlichen anstand
auff etliche tage / Vnd plünderte doch nichts deste
weniger bey der nacht seines Gegenteils / flecke vnd
dörffer / fiele jm nichts deste weniger offt vnd man-
che nacht ein / vnd thete grossen schaden. Saget
darnach / Der anstand lautete auff tage / vnd nicht
auff die nachte. Solcher spitziger / listiger vnd tü-
ckischer rencke / lieset man viel in Historien / Wo nu
in der Christlichen Kirchen / die Christlichen Lerer
auch mit solcher gantz betrieglicher / geferlicher / in
Religion sachen / Sophistrey würden vmbgehen / so
würde zu letzt die Religion gründtlich ausgelescht.

Man lieset in Historien / Da es gen Athen ko-
men ist Demetrius / ein fast gewaltiger König / ein
Son Antiochi / die zeit ein Heidnisch Fest vnd Cere-
monien Eleusinia genant zu besuchen. Da er nu gen
Athen kam im Monat des Mertzen / da man solch
feste

Fest nicht dorffe halten / Denn das fest hatte nur zween Monat / nemlich / den November vnd Auguſtum. Das man aber dem Gaſte der ſo ein gewaltiger König war / zu gefallen thete / vnd doch nicht wider die Religion handlete / Ward dieſer ſubtiler ranck erfunden / Das man ein new Geſetze machen / vnd der Monat namen / verendern ſolt.

Gleich alſo thun auch itzt etliche falſche vnd betriegliche Friedshendeler / Die irthumb / vnd was wider die ware Religion iſt / wollen ſie ſtehen laſſen / vnd ertichten mit ſonderlichen ſpitzigen fündlin / gelinder / treglicher deutunge vnd auslegung. Wie man in jren Büchern liſet / das ſie die Meſſe ein Opffer nennen / zu erlöſen die Seelen / Deuten ſie es nicht das Chriſtus auffs newe da geopffert werde / Sondern / Gott werde mit Gebet angeruffen / das er vmb des opffers willen (ſo am Creutze ein mal geopffert) zu erlöſen die Seelen / vns erhören wölle. Sie laſſen die ſatisfactiones nicht gerne faren / Aber ſie geben nu dem wort / ſatisfactio eine gelindere deutung / vnd ſagen / Es heiſſe nicht bezalung oder gnugthuung für die ſünde / ſondern ein Kirchē ſtraffe vnd Kirchen zucht zur beſſerung.

Solche geſuchte vnd gemachte farbe ſtreichen ſie nu den falſchen leren an / Vnd iſt doch jr gemüte nicht / das ſie die miſſebreuche oder irthumb wöllen abthun vnd faren laſſen / oder der Kirchen helffen / Sondern das ſie nichts / deñ einen ſchein fürgeben / vnd durch ein newe gleiſſenerey / im grund doch die miſsbreuche vnd wurtzel der abgötterey behal-

ten /

ten/ Vnd aus solchem listigen bedencken/ suchen sie listig vnd weislich remedia/ das sie also mit einem schein/ des Bapsts grewel dem Volck/ als für gut angeben mügen. Wie gar hertzlich feind nu Gott der HERR ist/ solcher verfelschung der Göttlichen lere/ zeigen an die ernsten/ vnd wichtigen wort des andern Gebots/ Du solt den Namen Gottes/ deines HERRN/ nicht vnnützlich füren/ Vnd im selbigen andern Gebot/ drewet Gott noch ernstlicher/ das er die gewislich nicht für vnschuldig haben/ oder vngestrafft lassen wil/ die seinen Namen/ durch solche teuscherey schmehen.

Vnd zwar nicht allein die Christen/ sondern ein jglicher Mensch/ der bey sinnen were/ solte an so mancherley Gottes straffen vnd geschwinden leufften der zeit itzt/ so beide in Regimenten vnd entzeln Personen zu mercken/ Das solch ander Gebot der ersten Taffel war bleibet. Denn solche ferliche geschwinde/ beschwerliche zeiten/ vnd das man so vnerhorte Satanische bosheit/ vnd viel arges erferet/ sind alles straffe/ der schrecklichen/ vbermachten Gottes lesterung vnd verachtung Gottes/ der felscherey/ da man mit den aller wichtigsten Religion sachen vmbgehet/ mit tückischen griffen/ Vnd als S. Paulus zum Ephesern sagt/ wie die Spitzbuben mit den Würffeln vmbgehen.

Sie sind viel zu sicher/ die selbigen betrieglichen/ heilosen Leute/ wenn sie wehnen oder gedencken/ das in so hohen/ wichtigen Gottes Kirchen vnd Religion sachen/ schertzen/ Effisch zu kauckeln vnd zu

vnd zu ſpielen / one ſtraffe nicht abgehe / als lebete kein Gott. Item / Es laſſe ſich alles vermenteln vnd verdecken / wie ferlich ſie es in ſo hoher Göttlicher ſachen wagen / Ja es ſey kein jrthum ſo Sataniſch / ſo Papiſtiſch / ſo vnuorſchampt / man könne jm ein farb anſtreichen. Dieſelbigen verechter Gottes vnd gröſten leſterer auff Erden / dörffen ſich nicht vorſehen / eines beſſern Endes / denn Judas Iſchariotb / Jr rat vnd that iſt Iſchariotiſch / So wird jr ſtraffe vnd ende auch nicht beſſer ſein / denn wie der Verreter Judas / aus ſchrecklicher / blinder / Sataniſcher bosheit vnd vntrew des Son Gottes / vnterm ſchein / eins brüderlichen freundlichen kuſſes / verreterlich hat vberant wort / Alſo geben ſie einen guten ſchein für / vnd iſt doch jr hertz viel anders geſinnet / das ſie darunter gedencken / Gottes Namen / Ehre / das Euangelium zu dempffen vnd tilgen. Aber man findet in Hiſtorien alle ſolche falſche deutung / vnd liſtige geferliche gloſen / die ſich nicht allein zutragen in der Kirchen / ſondern auch in weltlichen Regiments ſachen / werden von Gott geſtrafft.

Man lieſet von Critia / welcher einer war von den dreiſſig Mennern / welche zu Athen regireten / da ſie von den Lacedemoniern das mal eingenomen waren / vnd wider friede erlanget hatten / Das / wiewol die zeit viel empörung vnd auffrüren fürfielen / ſo den dreiſſig vrſag gaben das ſie viel Bürger deſte herter auch mit dem Schwert ſtraffeten vnd richten lieſſen / So machten ſie doch ſelbs ein geſetz Das niemand / ſo in jrem Blutregiſter war angeſchriben / ſolt gericht werden / ſein ſache were denn

erſt erwogen/ vnd alle ſein notwendige antwort angehort.

Als nu Critias Theramenem hatte tyranniſch befolhē zu tödten/ Da berieff ſich Theramenes auff ſolch Geſetz/ vnd ſchrey vber gewalt/ Bat man wolte jn nicht tödten/ ſein ſach were denn erſt verhöret. Da gab Critias der liſtige Fuchs antwort/ Wie man jtzt auch ſolche renck in Religion hendeln wil brauchen/ vnd ſagt/ Das geſetz rede von denen/ welcher Namen in dem Cathalogo oder Blutregiſter geſchriben. Er hette aber newlich aus dem ſelbigen Buch Theramenis Namen ausgeleſchet. Alſo gloſirt Critias felſchlich ſolch geſetz. Aber dieſer betrug/ welcher nichts denn ein bloſſer ſchein vnd farb war/ gieng nicht on ſchwere ſtraffe ab/ Denn da die Feinde Theramenis/ die aus der Stad vertrieben waren/ zu dem jren/ vnd an das Regiment wider kamen/ da lieſſen ſie Critiam/ vnd etliche andere blůtgirige Füchſe/ widerůmb mit gleicher Můntz bezalen vnd tödten.

Alſo die vngegründte/ ſophiſtiſche/ geferbte vergleichung der Religion ſachen/ gehen doch endlich nicht on groſſen ſchaden vnd on Tyranney abe. Denn weñ gleich ein friede vnd vergleichung/ durch ſolche ſophiſtiſche/ geſůchte rencke/ vnd ſcheinlich Friedsmittel gemacht were/ vnd hernach etliche Gottfürchtigen es mercken/ Das ſie betrogen/ vnd ſolch vermenteln nicht leidē wolten. So würds erger denn zuuor/ vnd würden die Tyrannen geiſtliche vnd papiſtiſche Fürſten/ noch trotziger vnd freidiger/ die Fromen hin zu richten vnd würgen/ Denn

ſie wůr-

sie würden trotzig vnd stölziglich sagen / Diese gute wege vnd mittel haben gelerte Leüte von beider teilen mit schwerer arbeit funden etc. Deñ solche Tausentkünstiger / welche solch glosiren / solchen schein vnd falsche vergleichung können ertichten vnd finden / haben ein trefflichs ansehen bey den grossen Fürsten / vnd werden dafür gehalten vnd geachtet / das sie einigkeit vnd friede dadurch suchen.

In der waren Christlichen Kirchē aber / kan man kein eintrechtige vergleichung der Lere / einigen oder gewissen friede machen / Man suche denn die rechte / gründliche warheit / aus Gottes wort vnd der Bibel / der heiligen Schrifft. Solche geferbte / geflickte / geplezte vergleichung / thun jmer der reinen Lere vnd Warheit ein abbruch / verbittern nur mehr / erregen vnd vermehren die zwispalten / vnd brengen endlich nur mehr Rotten vnd Secten.

Darümb sollen alle Christen beten / Das Gott wölle auff den Reichstagen / in der Fürsten Rete gnade geben / der grossen Herrn Gemüt vnd Hertz leiten vnd regieren / vnd die Kirchen fur solcher falscheit vnd sophisterey behüten.

Der HERR Jhesus Christus Gottes Son / als er jtzund wolt zum tode gehen / spricht er dieses ernstlich Gebet / mit diesen wichtigen worten / Vater / Heilige sie in der warheit / Dein wort ist warheit. Da betet der HERR Christus hertzlich / Das Gott der Vater im Himel für solcher felschung der reinen warheit (welche nicht aus Gott / sondern aus

des Teuffels vnd der Menschen list ist) wölle die Kirchen vnd liebe Christenheit behüten.

Diesem ernstlichen/ hertzlichem gebet/ vnsers einigen Hohenpriesters Christi/ sollen wir mit vnserm teglichen seufftzen vnd gebet folgen/ vnd solche Sophisten fliehen vnd meiden/ welche eitel verderb vnd höchster schade der Kirchen ist.

Es hat einer diese/ der ander jene vrsach/ das man möge vnd solle solche rencke/ vnd sophisterey brauchen/ Vnd wissen die Widersacher nicht anders/ denn sie müssen solche Füchse besolden/ vnd alle menschliche tücke vnd list brauchen/ jre ehr vnd güter zuerhalten.

Etliche gelerten/ als Vinlomens in Engelland/ Witzelius vnd der gleichen/ suchen/ das sie für scharff sinnig vnd klug gehalten werden/ vnd wollen von den Königē gelobt sein/ Wie der Sycophant apud Plautum sagt/ O Wie fürchte ich dich/ vnd achte dich gros/ allein darümb/ das du also verschmitzt/ vntrew/ vnd ein falsch Mensch bist.

Etliche suchen beheiff aus furcht/ wie Theramenes/ Denn wiewol der ein vnrugig Mensch war/ vnd jmer in Regimenten vnd Hendeln enderung anrichtet/ doch wenn er spüret oder mercket/ das es auff seiner seiten wolt wancken/ so wandte er sich zur andern/ vnd entflohe also mit list aller ferligkeit/ wie Aristophanes sagt/ vnd wust also mit listen/ fein nach gelegenheit/ den Kopff aus der schlingen zu ziehen/ plötzlich ein schein zu machen/ als hette er ein Braut geworffen/ wenn er gleich im spiel gefelt/ vnd ein Hund geworffen hatte.

Solche

Solche Geſellen ſuchen jren nutz/ nicht der Kirchen/ die jnen ſolche ſophiſterey gefallen laſſen. Wider die mag wol gebraucht werden/ die hefftige klag/ wie Euripides es beſchreibet/ da Andromache vber die groſſen vntrew Menelaj klagt/ Denn als Andromache war auff die freiheit in heidniſchen Tempel zum Altar geflohen. das ſie nicht von Menelao erwürget würde/ Da lies Menelaus jm jr jung Kindlein herbringen/ welches Pirrhi vnd Andromaches Söhnlein war/ vnd lies jr ſagen/ Sie ſolte wider vom Altar gehen/ Oder er wolte jr Kindlein da erſtechen. Als nu die adeliche/ löbliche Matron des Kindleins Leben höher achtet/ denn jr eigen Leben/ vnd alſo wider zu jm gienge vom Altar/ trotzet er noch der ehrlichen hohen Frawen/ welche er alſo betrogen hatte. Dich (ſagt er) wil ich erwürgen/ Das Kind aber ſol mein Tochter tödten/ Daſward Andromache hertzlich betrübt/ ſchrey gantz laut auff/ O jr heiloſe Leute in Spartani/ billich ſeid jr von allen Menſchen verflucht/ Jr ſeid eitel liſtige Betrieger/ Lügentichter/ allenthalben falſch vnd vntrew/ Redet anders mit dem Munde/ denn jrs meint von hertzen/ Gott gebe das es euch nimer mehr wolgehe.

Wie könde man die Sophiſtiſchen vergleichung hendeler beſſer abmalen/ denn ſie in den worten Andromache abgemalet ſind. Was könden alle Chriſten nützlichers beten/ vnd von Gott bitten/ denn das vntrew/ falſcheit/ ſophiſterey/ betrug in Religion ſachen geſchendet werde/ Warheit vnd reine gewiſſe Lere möge den furzugk haben.

Wie nu die Andromache vber Menelaj vntrew klagt/ Also drewet solchen falschen Leuten Gottes straffe der Prophet Esaias am v. Cap. Weh euch/ Die jr das böse gut/ vnd das gut böse/ vnd das Liecht Finsternis nennet. Diese ernstliche wort des Propheten Esaiæ/ sollen vns auffwecken/ die warheit zu lieben/ alle teuscherey vnd sophisterey zu meiden.

Darümb solten die Könige vnd Fürsten deste mehr trewen/ Christlichen vleis anwenden/ recht/ schaffene Schulen zu erhalten. Vnd ein jglicher Gottfürchtiger oder Christ/ solte allen emsigen vnd höchsten vleis anwenden/ die reinen Lere/ von Christo vnd der waren Religion/ recht zu lernen/ fassen vnd zu behalten/ Damit er gerüstet were/ die reine warheit zuuerteidingen.

Es wird für ein grosse fehrliche sach geachtet/ weñ einer einem Bern oder Wolff/ in einem Walde blos vnd wehrlos begegen solt. Wie viel förglicher vnd fehrlicher ists/ mit dem Sathan zu kempffen/ wenn man nicht aus gutem/ starckem Grund/ der heiligen Schrifft/ der reinen Lere vñ rechter Göttlicher warheit gewis ist/ solche listige/ sophistische Widersacher anzugreiffen.

Vnd ob wol Christus der HERR selbs sagt/ Wir sollen einfeltig/ wie die Tauben sein/ das ist/ wir sollen wider vnsere Widersacher nicht aus zunöti/ gung anfangen. Gleichwol vermanet er da neben/ Das wir auch sollen klug/ fürsichtig/ nachdechtig vnd weise sein/ vnd vnsers Feinds warnemen. Denn von natur der Schlangen art ist/ schreiben die Phy/

sici/

ſici/ Das / wenn ſie in Notkampff kompt / für allen dingen das Heubt verwaret.

Darümb die jenigen / ſo den grund der reinen Lere erhalten ſollen / müſſen in der heiligen Schrifft gelert ſein. Denn gleich wie in den groſſen Bergrechnung oder dergleichen / niemand kan dewtlich ſagen / wo es hafft oder ſtecket / wo geirret ſey / Er ſey deñ in der Arithmetica vnd Rechenkunſt wol geübt vnd fertig. Alſo kan den liſtigen betrug des Teufels / vnd falſche lere niemand recht mercken vnd vorlegen / Er ſey denn der Schrifft gewaltig / vnd in der Bibel wol gelert vnd geübt.

Jr aber ſolt nicht daran zweiuel̃ / das ewer viel / ſo jtzt in Theologia ſtudirn / gewislich ſtreits vnd kampffs gnug werdet haben (Denn vnſere Biſchoue in Deudſchland / ob jr gleich noch einſt 53. weren / nemen ſich jrs Ampts nicht an / das ſie falſcher Lere wehreten / Ja laſſen das widerſpiel geſchehen / Das die zeit her / da doch die warheit nicht heller hette ſcheinen kõnen / ſo vnzelich grewlich jrthum / wie ein Sintflut / eingeriſſen ſind) da ſolt jr jtzt an gedencken / deſte mehr on vnterlas arbeiten / vnd ewern beſten höchſten vleis anwenden / Mit allen ewern krefften darnach ringen / das jr müget geſchickt vnd gerüſtet ſein / In dieſen aller wichtigſten Religion ſachen / wider die liſt des Satans / vnd geſchwinde rencke / vnd hefftigen widerſtand des Bapſts / die rechte warheit zuuerteidingen. Vnd ſolt daran nicht zweiffeln / das ſolch ewer arbeit Gott ſonderlich wolgefellet / vnd das ſolchs ein heilig Gottes-

dienſt

dienſt vnd Edel opfer iſt Gott wird auch wo jr ewre ſtudia da hin richtet/ glück vnd ſegen darzugeben.

Wenn ich aber hie ſolche ſcheinliche Religion vergleichunge verwerffe / So iſt mein meinung nicht/ Das man darumb gar kein gute mittel oder wege / friede vnd einigkeit jnder Religion ſachen machen ſolt / ſuchen oder annemen. Jch wil/ das man allein die falſcheit vnd liſt meiden ſol. Die gleichſten / beſten mittel / ſind allzeit die rechten gründe / vnd hinter ſich haben gewis warheit / wo man nach brauch der heiligen Schrifft/ on vormentelung / klar vnd deutlich/ vnd gewis von ſachen redt.

Ariſtoteles hat ein recht fein wort geredt/ Das alle Künſte/ als Malerkunſt/ vnd der gleichen/ wöllen ein mas haben/ vnd doch nicht zu enge/ noch in Regeln geſpannet ſein. Dis iſt je nicht von vngrund oder betrug/ ſondern von dem rechten grund der Künſte geredt. Noch möſſen alle Künſte in jren præcepten ein gewiſsheit / vnd doch jr Regeln vnd mas/ welchs nicht zu enge geſpant/ haben.

Wenn ich nu in Religion ſachen ſage/ Das man bey der einigen Regel der heiligen Schrifft/ vnd gewiſſen grund ſol bleiben/ So halte ichs nicht mit denen / welche vber vnnötigen dingen / zu feſte halten / Auch nicht mit denen / die ſo ſich etwas ſcharff ſinnig ſpüren wöllen / Das man jrem mutwillen folgen ſol. Hie gefellet mir das edele mas / ſo Plato lobet/ Geometria mediocritas/ welches nicht iuxta Arithmeticam zu genaw ſuchet/ den Tyran-

nen

nen nicht zuuiel nachgibet/ vnd dennoch dem Pobel ein zaum vnd mas gibt/ Vnd wil/ das Richter sein sollen/ welche nach gelegenheit/ die bequemste/ gleichste bane halten.

Nu sollen solche Leute dazu verordenet werden jn Religion sachen zu richten vnd zu vrteilen welche aus klarem gewissem grunde der Bibel / die Lere ansehen vnd erwegen/vnd nicht jrs gefallens / etliche Sprüche falsch deuten / vnd ein lauter flickwerck machten / Dieselbigen hetten den Tyrannen zu vntersagen/ vnd etliche eigensinnige/mutwillige Köpffe / von jrem sinn abzuweisen. Denn zu der rechten waren Christlichen Kirchen / sol ein klar / verstentlich lere/in der Bibel gegrund/sein vnd bleiben vnd mitt Sophistrey nicht vermenget werden/ Vnd das wündschen wir von gantzem hertzen/ das aus der Kirchen mochten hinwegk gethan werden so manche grobe / tolle Abgötterey / vnd Gott der Vater / vnsers Erlösers Jhesu Christi / ist mit ernstlichem Gebet anzuruffen/Das da je mehr vnd heller leuchten möge allenthalben die warheit vnd herrligkeit Christi/ Das viel zum erkentnis des heiligen Euangelij vnd ewigen seligkeit mögen beruffen werden.

Das ist mein höchster beger vnd wundsch / wenn ich rede /Das man gefehrliche friedshandlung vnd concordien in der Religion meidē sol/Vnd wolte / das mich ehe die Erde verschlünge / denn das ich mich daruon wolte lassen abwenden. Achte hie nicht Theramenis oder dergleichen höniſch vnd listig bedencken vñ vrteil/da sie sagen/Die Gelerten

raten viel zu ernst / vnd feste zu halten / lassen aber andere die fahr ausstehen / Denn die jenigen / welche Gott nicht darzu werd achtet oder beruffen hat / vmb seines Namen willen / vnd der heiligen Religi on halben / fahr zu stehen / die sind auch nicht werd / die Kirchen Christi zuuerteidingen. Für die Kirche wird dennoch Gott im Himel die höchste sorge tragen / wenn sie auch gleich von solchem veracht vnd verlassen würde. Denn Gott pflegt die Kirchen on menschliche hülffe zuer / halten. Dem sey ewig lob / A / men.

Getruckt zu Wittem / berg durch Joseph Klug.